Sonnabend, 10. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8761. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Oct. Wie die „Spen. Ztg." hört, soll das Kammergericht den Antrag Arnim's auf Entlassung aus der Haft zurückgewiesen haben.

Köln, 9. Oct. Der Erzbischof von Köln ist heute Mittag aus der Haft entlassen, nachdem er sechs Monate und neun Tage der gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe verbüßt hat; der übrige Theil der Strafe ist durch die innebehaltenen Gehalts-Raten und durch den Erlös aus dem abgepfändeten Mobiliar als getilgt zu betrachten.

München, 9. Oct. Dem „Vaterland" zufolge ist die Königin-Mutter gestern in Hohenschwangau zur katholischen Kirche übergetreten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Oct. Großfürst Constantin von Rußland hat dem Marschall-Präsidenten gestern einen Besuch abgestattet. — Die Convention über die anderweite Abgrenzung der bischöflichen Diöcesen von Metz und Straßburg, nach welcher die seither unter dem Bischof von Nancy stehenden beiden Kreise Chateau-Salins und Saarburg dem Bisthum Metz unterstellt werden, während das bisher zum Bisthum Metz gehörige französische Arrondissement Briey dem Bisthum Nancy zugetheilt wird und wonach ferner die Bischöfe von Metz und Straßburg nicht mehr ihren seitherigen Metropolitanbischöfen untergeordnet sind, sondern künftig direct dem päpstlichen Stuhle untergeordnet werden, ist gestern Abend von den deutschen und französischen Commissarien unterzeichnet worden. — Das Kriegsgericht hat Bourtin wegen Desertion und Theilnahme am Communeaufstande zum Tode verurtheilt.

Die „kleinen Herren" im Lauenburger Kreise.

— — Denn Brutus ist ein ehrenwerther Mann,
Das sind sie alle, alle ehrenwerth.

Vor einigen Wochen ging uns ein amtliches Schriftstück aus dem Lauenburger Kreise zu, das wir öffentlich zu besprechen uns verpflichtet fühlten. Es war dies eine Proclamation, unterzeichnet durch den Kreisdeputirten v. d. Osten, „in Vertretung des Landraths", in welcher dieser Herr den Bewohnern des Kreises das neue Civilstandsgesetz, wie er sagte, „erläuterte", in der That aber dasselbe bei ihnen in Mißcredit zu bringen beeifert war. Dieses Elaborat des Hrn. v. d. Osten wurden dann die Ortsvorstände angewiesen in ihren Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Was Herr v. d. Osten persönlich von dem Civilstandesgesetz denkt, ist uns und wohl auch unsern sämmtlichen Lesern sehr gleichgiltig, und wenn er über dasselbe Leitartikel im Sinne der „Kreuzzeitung" schreiben wollte, so würden wir auch damit kaum unsere Leser behelligen. Denn es ist ja bereits hinlänglich bekannt, mit welcher Verbissenheit die Herren jener Partei alle Errungenschaften der Neuzeit betrachten. Aber Herr v. d. Osten mißbrauchte in ärgster Weise seine amtliche Stellung, wenn er seine beschränkte, confuse und gehässige Auffassung des Gesetzes auf amtlichem Wege an die Bewohner des Kreises brachte und ihr dadurch den Stein gab, als wäre sie die der Regierung selbst. Hr. v. d. Osten hat — wie die „Kreuzzeitung" selbst mit großer Genugthuung bemerkt hat — ungestraft etwas als „Kreisdeputirter" gethan, was er als Landrath zu thun sich wohl gehütet hätte.

Die beispiellose Ueberhebung, welche sich darin kund giebt, daß man ein wichtiges communales Vertrauensamt dazu mißbraucht, die Gesetze des Staats willkürlich — und wäre es auch in ihr Gegentheil — auszulegen, ist ein so bedenkliches Symptom in der Praxis der eben gewonnenen Selbstverwaltung der Kreise, daß es nicht scharf genug gerügt werden kann. Diese wohl verdiente Rüge haben wir dem Herrn v. d. Osten in No. 8733 d. Z. zu Theil werden lassen, und es ist uns dafür von mehr als einer Seite, auch aus dem von solcher Selbstregierung bedrohten Kreise Anerkennung zu Theil geworden. Andererseits haben wir es vorausgesetzt, daß, soweit der Souveränitätsdünkel der „kleinen Herren" herrscht, unser Vorgehen für viel schlimmer als Hoch- und Landesverrath angesehen werden würde. Wer sich im Dunkeln behaglich fühlt und hübsch Dunkelheit in seinen Kreisen zu erhalten bemüht ist, dem ist es schon an und für sich sehr unbequem, wenn plötzlich ein greller Lichtstrahl sein Treiben beleuchtet. So scheint auch unser Artikel in No. 8733 die „kleinen Herren" im Lauenburger Kreise unangenehm aufgeschreckt zu haben, da es durch ihn an die Oeffentlichkeit gekommen ist, wie ungenirt jene dort die Kreisordnung für ihre Parteizwecke auszunutzen bedacht sind. Wenigstens haben zwei von ihnen den Beschluß gefaßt, die ihnen unbequeme Presse in echt junkerlicher Weise kurz abzuthun; — daß sie dabei wiederum die amtlichen Organe der Kreisverwaltung zu ihren Privatangelegenheiten benutzen, das ist bei der nicht beneidenswerthen Ungenirtheit jener Herren bereits selbstverständlich.

Ein Hr. v. Rexin-Wödtke und ein Hr. H. Fließbach-Chottschewke haben an sämmtliche Amtsvorsteher des Lauenburger Kreises folgendes gleichlautende Schreiben gerichtet:

„Die Herren Amtsvorsteher werden hierdurch ganz ergebenst ersucht, beigehende Adresse durch die Amtsboten in ihrem Bezirk den Ortsvorstehern und deren Stellvertretern, den Grundbesitzern, Handwerkern, sowie überhaupt den gebildeteren Einwohnern der Amtsbezirke zur Unterschrift vorlegen zu lassen und dann an einen der Unterzeichneten möglichst bis zum 11. October zurückzuschicken."

Die Adresse aber, zu welcher nach dem Ukas der Herren v. Rexin und H. Fließbach die Amtsvorsteher per Amtsboten die Unterschriften besorgen sollen, hat folgenden Wortlaut:

„Die „Danziger Zeitung" erlaubt sich (!) in einem Artikel ihres Blattes No. 8733 einen unserer geachtetsten Mitbürger, den Kreisdeputirten von der Osten auf Gr.-Jannewitz in boshafter Weise persönlich anzugreifen, weil derselbe in einer amtlichen Bekanntmachung des Lauenburger Kreisblattes No. 38 Erläuterungen zum Civilstandes-Gesetz für die Bewohner des Lauenburger Kreises veröffentlicht. Wenn die „Danziger Zeitung", um ihr Blatt etwas interessant zu machen, (!) es sich herausnimmt (!) einen Mann zu höhnen, der die höchste Achtung seiner Mitbewohner besitzt, so wird ein solches Gebahren von dem besseren Theile des Publikums schon gerichtet werden; die Unterzeichneten fühlen sich jedoch gedrängt ihrem Unwillen Ausdruck zu geben, indem sie ohne Rückhalt aussprechen, wie sie die Handlungsweise eines Preßorgan's verachten müssen (!), das nicht objectiv den Gegenstand seiner Meinungsverschiedenheit criticirt, sondern in der Person eines pflichttreuen, rechtlichen Vertreters, welchem sein Ehrenamt als Kreisdeputirter mit Einstimmigkeit übertragen wurde, **alle Bewohner des Lauenburger Kreises beleidigt. (!)** Unterzeichnete erklären **daher (?)**, daß die Bekanntmachung in No. 38 des „Lauenburger Kreisblattes" ihrem Zweck vollkommen entsprochen hat (!), indem sie wohl geeignet war, die Unkenntniß und falsche Vorstellung, in der sich viele Bewohner des Kreises über das Civilstandesgesetz befanden, aufzuklären und namentlich den Glauben zu beseitigen, als griffe dies Gesetz über in die Rechte der Kirche und mache die Sacramente derselben entbehrlich. Indem wir nun unserem hochverehrten Mitbürger Herrn v. d. Osten-Gr.-Jannewitz aufrichtigen Dank aussprechen für die Hingebung und Pflichttreue, mit welcher er sich im Interesse seiner Mitbewohner den mühevollen Arbeiten seines Ehrenamtes unterzieht, wollen wir ihn bitten sich der ganz besonderen Hochachtung und Ergebenheit der unterzeichneten Kreiseingesessenen für versichert zu halten."

Wir haben diese Adresse in ihrem ganzen Wortlaut wiedergegeben, obgleich wir leider nicht hoffen können, durch solche Stilprobe der Herren v. Rexin und H. Fließbach unser Blatt auch nur „etwas" „interessant zu machen". Wir folgen dabei nur unserer Pflicht, weiteres Licht über die Zustände im Kreise Lauenburg zu verbreiten, und wir sind in dieser Beziehung den Herren für diesen unerwarteten Beitrag sehr dankbar. Wir wollen es den Herren auch nicht besonders verargen, daß ihre Ausdrucksweise etwas Dreschmaschinen-Artiges hat; sie haben vermuthlich nie Gelegenheit gehabt durch Unterricht oder gutes Beispiel ihre Sitten zu verfeinern. Vielleicht können sie das in dieser Beziehung Versäumte nachholen, wenn sie den eben von ihnen eingeschlagenen Weg der Publicistik weiter verfolgen. Aber sie werden dann freilich noch viel Bitteres zu erfahren haben, ehe der Civilisations-Proceß von ihnen durchgemacht ist.

Nur gegen Eines in dem Schriftstück „erlauben wir uns," ja „nehmen wir uns sogar heraus" Einspruch zu erheben: Nicht wir haben durch unsern Artikel in No. 8733 „alle Bewohner des Kreises L. beleidigt" — sondern vielmehr die Herren v. Rexin, H. Fließbach und Consorten beleidigen alle Bewohner ihres Kreises, wenn sie sie für solche Gimpel halten, auf diese Leimruthe einer amtlich colportirten Adresse zu gehen.

Eine Leimruthe, und zwar eine Leimruthe der plumpsten Art ist es aber, wenn die Adresse zuerst die Kreiseingesessenen überreden will, daß sie dem Hrn. v. d. Osten — dessen private Ehrenhaftigkeit von uns nicht im mindesten in Zweifel gezogen ist — eine Ehrenerklärung schuldig seien, und wenn sie dann daraus folgert, daß sich die Kreisangehörigen auch mit dem Inhalt der Erläuterungen des Herrn v. d. Osten einverstanden erklären müßten. Diese Erläuterungen des Herrn v. d. Osten gipfeln aber in folgendem Satze: „Sollte aber ausnahmsweise Einer oder der Andere sich bereits so weit der christlichen Kirche entfremdet haben, daß er sich ohne den Segen seiner Kirche, allein mit den weltlichen Vorschriften dieses Gesetzes begnügt und als Heide unter uns lebt, so wird er zwar vom weltlichen Richter nicht verfolgt werden, aber dem Urtheil seiner Mitmenschen verfallen." Diesen Satz, der einer Excommunication so gleich sieht, wie ein Ei dem andern, sollen also alle Bewohner des Lauenburger Kreises mit dieser Adresse stillschweigend mit unterschreiben.

Wir leben doch glücklicherweise in einer Zeit, in welcher der größte Theil der gebildeten Menschen sich schämt, zu einem solchen beschränkten Fanatismus sich zu bekennen, wie ihn dieser Satz enthält. Wenn daher die Herren v. Rexin und H. Fließbach die Mitbewohner ihres Kreises einladen, diesen Satz durch die Unterschrift unter die Adresse mit anzuerkennen, so sind sie es selbst, welche die Bewohner des Kreises Lauenburg durch solche Zumuthung schwer beleidigen.

Deutschland.

× **Berlin**, 8. Oct. Die Mittheilung, daß das Reichseisenbahngesetz in dieser Session des Reichstages nicht mehr zur Vorlage gelangen soll, stellt sich jetzt als irrthümlich heraus. Es liegt noch immer in der Absicht der Reichsregierung, dies Gesetz so bald als möglich fertig zu stellen und der Geheime Rath Körte vom Reichseisenbahnamt ist, wie wir hören, jetzt damit beschäftigt, den ursprünglichen Entwurf einer Revision zu unterwerfen, um den inzwischen darüber laut gewordenen Wünschen Rechnung zu tragen. — Wie wir hören ist man gegenwärtig im Reichseisenbahnamt mit der Ausarbeitung von Instructionen für die Betriebsbeamten der deutschen Eisenbahnen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit sollen auch gleichzeitig Instructionen ausgearbeitet werden über diejenigen Funktionen, welche im Fall eines Krieges von den Feldeisenbahnbeamten auszuüben sind. — Wir meldeten kürzlich, daß der frühere Präsident des Reichseisenbahnamtes, Geheime Rath Scheele, beim Reichskanzleramt den Antrag gestellt habe, zur Ausbildung oberer Betriebs- und anderer Beamten auf Reichskosten eine Reichseisenbahnakademie zu errichten, und daß der Reichskanzler sich hierzu bereit erklärt habe. Wie wir hören sind in Folge dieser Nachricht mehrere Gesuche von Interessenten beim Reichseisenbahnamt eingegangen, in welchen um Aufschluß über dies in

⚔ Am Nordpol.

Von Wilkie Collins.

Aus dem Englischen von A. v. Winterfeld.

(7. Fortsetzung.)

Crayford reichte dem Capitän Helding den Würfelbecher.

„Sie werfen zuerst, Sir. Unter sechs „bleiben," über sechs „gehen."

Capitän Helding schüttelte die Würfel in dem Becher ordentlich durcheinander und warf dann seinen Wurf auf die obere Platte des alten Fasses, das den Bewohnern der Hütte als Tisch diente.

Er warf, Sieben.

„Sie gehen!" sagte Crayford; „empfangen Sie meinen Glückwunsch, Sir. — Nun komme ich an die Reihe."

Er warf, Drei.

„Ich bleibe also! Auch gut! Der Mensch kann überall seine Pflicht thun; was macht es also, ob ich gehe oder bleibe? Hier bei den Kranken und Schwachen eröffnet sich mir auch ein schönes Feld der Thätigkeit. Wardour, in Abwesenheit Ihres ersten Lieutenants, sind Sie jetzt der nächste.

Wardour nahm den Becher, wie er ihm in die Hand gegeben wurde.

„Schütteln Sie doch um, Mann!" rief Crayford; „geben Sie doch dem Glück Gelegenheit, Sie zu finden!"

Wardour antwortete nicht, sondern ließ die Würfel, gleichgültig und sorglos, auf die Platte fallen, grade wie sie im Becher gelegen hatten.

„Was geht mich das Glück an, murmelte er vor sich hin; „das Glück hat mich verlassen für immer."

Mit diesen Worten warf er den leeren Becher hin und setzte sich auf die nächste Kiste, ohne sich darum zu bekümmern, was er geworfen.

Crayford zählte die Augen zusammen.

„Sechs!" rief er aus, „sehen Sie wohl, obgleich Sie dem Glück verächtlich den Rücken gekehrt, lächelt es Ihnen dennoch zu und bietet noch eine Chance. — Sie haben weder über noch unter geworfen. — Sie müssen noch einmal heran!"

„Bah!" brummte Wardour, „es ist wirklich nicht die Mühe des Aufstehens werth. Will mir nicht ein Anderer die Arbeit abnehmen?"

Plötzlich fielen seine Blicke auf Frank Aldersley.

„Sie!" rief er, „Sie könnten mir den Gefallen thun. — Sie haben ein glückliches Gesicht, wie die Frauenzimmer es nennen."

„Soll ich?" wandte sich der junge Mann an Crayford.

„Nun — wenn er es durchaus wünscht", meinte dieser.

Frank schüttelte den Becher und warf:

„Zwei. Er bleibt! Es thut mir leid, Wardour, so schlecht für Sie geworfen zu haben."

„Gehen oder bleiben!" recapitulirte Wardour, „ich hab es schon einmal gesagt, mir gilt es gleich. Wenn Sie für sich selber werfen, werden Sie glücklicher sein, junger Mann!"

Frank warf nun für sich selbst.

„Acht! — Hurrah! Ich gehe!"

„Habe ich es Ihnen nicht gesagt?" meinte Wardour; „Sie sind glücklicher als ich. — Sie können froh in die Zukunft blicken."

Mit diesen Worten stand er auf, um die Hütte zu verlassen; aber Crayford hielt ihn zurück.

„Haben Sie draußen irgend etwas zu thun, Richard?"

„Was sollte man wohl hier zu thun haben?"

„Dann warten Sie noch ein wenig. Ich habe mit Ihnen zu sprechen, wenn das Würfeln vorüber ist."

„Wollen Sie mir vielleicht irgend einen guten Rath ertheilen?"

„Sehen Sie mich nicht so böse an, Richard! Ich will Sie etwas fragen — in Ihrem eigenen Interesse. — Deshalb thun Sie mir und sich selber den Gefallen und bleiben Sie noch einige Minuten."

Wardour setzte sich, ohne zu antworten, wieder auf seine Kiste und schloß die Augen, als wenn er schlafen wollte.

Das Würfeln nahm unter den Offizieren und den Mannschaften jetzt einen schnellen Verlauf. In kaum einer Viertelstunde hatte das Loos über das Gehen und Bleiben jedes Einzelnen entschieden.

Die Mannschaften verließen wieder die Hütte, und die Offiziere begaben sich in den inneren Raum zu einer letzten Conferenz mit Capitän Ebsworth, den schwere Krankheit an das Bett gefesselt hielt.

Wardour und Crayford blieben in dem vorderen Raume miteinander allein.

IX.

Crayford berührte seines Freundes Schulter, zum Zeichen, daß er sich erheben möge.

Wardour blickte mürrisch und mit finster gerunzelter Stirn zu ihm auf.

„Ich schlief grade so schön!" sagte er, „weshalb haben Sie mich aufgeweckt?"

„Blicken Sie um sich, Richard! Wir sind allein!"

„Nun — und was weiter?"

„Ich wünschte mit Ihnen unter vier Augen zu sprechen und finde jetzt eine günstige Gelegenheit dazu. Sie haben mich heute in Erstaunen gesetzt und enttäuscht, zu gleicher Zeit; Wardour!, weshalb sprachen Sie das fatale Wort, es sei Ihnen ganz gleichgiltig, ob Sie blieben oder gingen? Weshalb sind Sie der einzige Mann unter uns Allen, der sich gar nichts daraus zu machen scheint, ob wir von hier erlöst werden oder nicht?"

„Vermag man stets einen Grund dafür anzugeben, wenn etwas Seltsames in unserem Benehmen oder in unseren Worten bemerkbar wird?" entgegnete Wardour.

„Er kann es wenigstens versuchen", sagte Crayford ruhig; „namentlich wenn er von einem Freunde darum gebeten wird."

Wardour's harte Züge bekamen jetzt einen etwas milderen Charakter.

„Das läßt sich hören", sagte er, „und deshalb will ich es auch versuchen. Erinnern Sie sich der ersten Nacht auf See, seit unserer Abfahrt von England, der ersten Nacht, die wir zusammen auf dem Wanderer verlebten?"

„Ich erinnere mich ihrer, als wenn es gestern gewesen wäre."

„Eine stille, ruhige Nacht", fuhr der Andere, in Gedanken versinkend fort; „keine Wolken, keine Sterne. Nichts am leicht verschleierten Himmel, als der große, verschwommene Mond und kaum ein Lüftchen, sein bleiches Abbild in dem ruhigen Wasser erzittern zu machen. Ich hatte die Mittelwache in jener Nacht. Sie kamen auf Deck und fanden mich allein" — — —

Er hielt inne.

Crayford nahm seine Hand und drückte sie mit warmer Theilnahme — „Allein — und in Thränen", beendete er den Satz seines Freundes.

„Ja!" entgegnete dieser mit tiefer Bitterkeit; „das waren die letzten, die ich vergossen in diesem elenden Dasein."

„Sprechen Sie nicht so, Wardour! Es giebt Zeiten, in denen ein Mann unendlich zu bedauern ist, wenn ihm die Wohlthat der Thräne versagt wird. — Fahren Sie fort, Richard!"

Nach einer Pause begann dieser wieder zu reden, als wenn er alte, trübe Erinnerungen auffrischte.

„Mit jedem anderen Manne, der mich in jenem Augenblick gestört, hätte ich Streit angefangen", sagte er, noch immer den sanften Ton beibehaltend; „aber in Ihrer Stimme lag so etwas Mitleids, das mich um Verzeihung zu bitten schien, ob des unfreiwilligen Eindringens in meine trübe Gemüthsstimmung. Frisches Unglück macht mittheilend. Deshalb erzählte ich Ihnen, daß eine bittere Enttäuschung mein Herz gebrochen. Damit begnügten Sie sich. Was konnten Sie auch die Details interessiren? — O, glauben Sie mir, Crayford, das einzig hoffnungslose Elend in dieser Welt, ist das Elend, das Frauen über uns bringen."

„Und das einzig ungetrübte Glück", entgegnete Crayford; „ist auch das Glück, das Frauen uns gewähren."

„So mögen Sie aus Ihrer Erfahrung sprechen", sagte Wardour; „die meinige ist sehr verschieden davon. Alle Verehrung, Anbetung, Demuth und Geduld, welche ein Männerherz zu bergen vermag, legte ich vertrauungsvoll zu den Füßen eines Weibes nieder. Sie nahm das Alles hin, wie Frauen überhaupt so etwas hinzunehmen pflegen — leicht — gleichgültig — gefühllos — als wenn es sich von selbst verstände. Ich verließ England, um mir einen höheren Grad zu erringen, bevor ich es wagte, sie um ihre Hand zu bitten. Ich setzte mich so vielen Gefahren aus als möglich; ich blickte oft dem Tode in's kalte Auge. Ich wagte mein Leben in den fieberheißen Sümpfen Afrika's, um die Beförderung zu erlangen, die ich hauptsächlich ihretwegen erstrebte — meine Anstrengungen wurden mit Erfolg gekrönt. Ich kam zurück, um ihr Alles zu geben und nichts

Aussicht genommene Institut gebeten wurde. Es ist auf diese Anfragen, wie uns gemeldet wird, Seitens des Reichseisenbahnamtes der Bescheid ergangen, daß allerdings die Errichtung eines derartigen Instituts in Aussicht genommen sei, daß dasselbe jedoch voraussichtlich erst im Jahre 1876, entschieden aber nicht im Laufe des Jahres 1875 ins Leben treten werde. Zur Beseitigung aufgeworfener Zweifel hat der Cultusminister verfügt, daß die sogenannten Dienstalterszulagen aus Staatsfonds den vom Amte suspendirten Lehrern auch selbst dann nicht nachzuzahlen sind, wenn in dem eingeleiteten Disciplinarverfahren auf Freisprechung erkannt werden sollte, da, wie der Minister ausdrücklich hervorhebt, derartige persönliche Zulagen ohne Rechtsanspruch und jederzeit widerruflich aus Staatsfonds verliehen werden, also keineswegs einen Theil des Stelleneinkommens bilden.

— Wie der Fuldaer Correspondent des „Frankf. Journ." mittheilt, hat zwischen dem Cultusministerium und dem Oberpräsidenten in Kassel betreffs der Neubesetzung der seit 16 Monaten erledigten geistlichen Aemter in der Diöcese Fulda ein Schriftwechsel stattgefunden, wobei von ersterem die Nothwendigkeit, den § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 jetzt auch in dieser Diöcese anzuwenden, betont worden ist; der Hr. Oberpräsident aber habe ein weiteres Gehenlassen in dieser Angelegenheit gewünscht, da ihn der citirte Paragraph zwar „berechtigt", aber nicht „verpflichtet", die Neubesetzung zu verlangen.

Posen, 8. Oct. Der Handwerkerverein hierselbst hat seine Thätigkeit nach den Sommerferien mit gewohntem Ernste wieder aufgenommen. Für die nächsten Tage erwartet man die Veröffentlichung seines ersten gedruckten Jahresberichtes; einige Mittheilungen daraus werden auch Sie interessiren. Wir zählen im verflossenen Jahre 27 Vorträge von 17 Vortragenden, unter denen Hr. Dr. Benfey als Wanderlehrer des allgemeinen Bildungsvereins mit „Schule und Leben" debutirt. Sonst nahmen Bildungsstoffe aus der praktischen, statistischen und populären Medicin 7, aus den Naturwissenschaften 5, aus der gewerblichen Technik 4, aus der Belletristik 3, aus der Kunst- und der politischen Geschichte je 2 Abende in Anspruch, je 1 Abend entfiel auf historisch-politische, staatsökonomische und geographische Materien. An Zuhörern wurden alle Abende zusammen 1570 Herren und 530 Damen, somit für jeden Vortrag durchschnittlich 78 Männer und Frauen gezählt, d. h. beinahe der dritte Theil sämmtlicher Vereinsmitglieder nahm jede Gelegenheit wahr, die ihm anständige Unterhaltung und Belehrung darbot. Im Fragekasten fanden sich 185 Fragen vor, die zumeist sofort beantwortet wurden. Es ist nicht zu läugnen, daß diese Seite der Vereinsthätigkeit noch manche höher gerichtete Wünsche übrig läßt. Die gestellten Fragen waren sehr häufig weder sachgemäß noch zweckentsprechend, oft auch zu allgemein gestellt oder auf zu veraltete Stoffe gerichtet; sie regten auch selten eine lebhafte Discussion an und beförderten somit nicht allzu sehr diejenige Bildung, die wir die parlamentarische zu nennen pflegen, und für das gesellige und gesellschaftliche Leben sehr beachtungswerth halten. Für das nächste Jahr schlägt der Vorstand des Vereins vor, die Vorträge nicht mehr wie bisher zu honoriren, die dafür gewährte Etatsposition aber dem Baufonds für das künftige Vereinshaus zu überweisen. Man überzeugt sich mit jedem Tage mehr von der Unzulänglichkeit der für eine miethsweise Benutzung sich darbietenden Räume; Zahl der Mitglieder und der Zuhörer hängt wesentlich von ihnen ab, und es ist keine Frage, daß der Handwerkerverein nach allen Seiten größere Dimensionen annehmen würde, wenn ihm vergönnt wäre, im eigenen Hause ein ausreichendes Heim zu finden. Die Bildung eines Provinzialvereines aller unter verschiedenen Namen bestehenden Bildungs-Genossenschaften der Provinz ist ebenfalls für das nächste Jahr in Aussicht genommen. Auch den geselligen Vergnügungen soll noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, da dieses Bildungsmoment überhaupt Beachtung verdient, und die dahin zielenden Veranstaltungen des Vereins im letzten Jahre reiche Anerkennung auch über denselben hinaus gefunden haben. Die Vereinsbibliothek wird endlich durch Geschenke und neue Anschaffungen nicht unerheblich vermehrt werden; die Einrichtung, dieselbe durch besondere Lesecirkel unter den Mitgliedern in rascheren Umlauf zu setzen, dürfte mehr und mehr die rechte Würdigung finden. — Am nächsten Sonnabend tagt unser Wahlverein zum ersten Male seit seiner Gründung; die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen — 18 Wahlacte — haben den Schlummer unterbrochen, in den er von vorn herein verfallen war. Die anerkannte Unzulänglichkeit des bisher Geleisteten wird hoffentlich jetzt eine um so größere Energie hervorrufen und zur Bildung eines ständigen Wahlvereins führen, in dem auch ständig gearbeitet wird, damit innerhalb des Wahlkreises ein lebendiges Interesse wach gerufen und erhalten und zur Zeit der Entscheidung nicht erst nothdürftig angefacht werde. Ein Wahlverein muß active wie passive Wähler erziehen, jede Erziehung kann aber nur dann Früchte tragen, wenn sie ununterbrochen fortschreitet.

— In der Bankier H. Saul'schen Diebstahlssache entwickelte die hiesige Criminalpolizei eine außerordentliche Thätigkeit. Bereits ist der Handwagen, auf welchem der etwa 4 Ctr schwere eiserne Geldkasten von den Dieben weggefahren wurde, in der Warthe gefunden worden; dagegen bestätigt es sich nicht, daß, wie allgemein behauptet wurde, der Kasten geöffnet auf dem Bauplatze des neuen Gerichtsgebäudes gefunden worden sein soll. Der Einbruch in das Kassenlokal ist von der Hausflur her erfolgt. Von dort wurde derselbe durch die Hinterthür des Vorderhauses nach dem Hofe geschafft, dort auf den erwähnten kleinen Handwagen gelegt und dann nach Oeffnung des Thores, auf die Straße gefahren. (P. Z.)

Köln, 6. Oct. In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes erwiderte ein Soldat, welcher Zeugniß über eine Schlägerei zwischen Soldaten und Civilisten ablegte, als ihm der Präsident vorhielt, daß er sofort, nachdem sein Kamerad von einem Civilisten einen Stoß erhalten, blank gezogen hätte: sie wären, sobald ein Kamerad angegriffen würde, dazu verpflichtet, blank zu ziehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Oct. Gestern waren es 25 Jahre, daß in Arad dreizehn Generäle, Führer der ungarischen Revolution, vom Leben zum Tode gebracht wurden. Zur Erinnerung an den 6. October 1849 hat man in Arad eine große Feier veranstaltet, die gestern stattfand und wozu Deputationen aus vielen ungarischen Städten kamen.

Troppau, 4. Oct. Dem Beispiele der Gemeinde Mladetzko folgend, hat nun auch die Gemeinde Dorfteschen den excommunicirten P. Dr. Prutek aus Teschen zum Ehrenbürger ernannt und an denselben das Ehrendiplom nebst einem die obwaltenden Verhältnisse scharf beleuchtenden Schreiben abgesandt.

Frankreich.

Paris, 6. Oct. Fast alle hiesigen militärischen Schriftsteller sprechen sich mit großem Nachdruck gegen die Institution der Einjährig-Freiwilligen aus, der sie die Hauptschuld beimessen, daß es in der Armee an Unteroffizieren fehlt. Zugleich fordern sie die Abschaffung dieser Institution, wobei man sich aber wohl fragen muß, wie man die allgemeine Wehrpflicht aufrecht erhalten will, wenn jeder junge Mann fünf Jahre dienen soll? Jedenfalls wird mit dem Einjährig-Freiwilligendienst viel Mißbrauch getrieben, weil man fast jeden, der kaum lesen und schreiben kann, aber 1500 Frcs. besitzt, zu demselben zuläßt. Unter den Einjährig-Freiwilligen lassen sich nur wenige dazu bestimmen, ein Jahr länger zu dienen, um dann in der Reserve- und Territorialarmee als Hilfs-Unterlieutenant angestellt zu werden. Von den 7500 jungen Leuten, deren Dienstzeit im März d. J. beendet war, erklärten sich nur 300 bereit, ein Jahr länger zu bleiben. Die Einjährig-Freiwilligen von der Cavallerie, die sich dazu verstanden, ein zweites Jahr zu dienen, um später als Unteroffiziere verwandt zu werden, wurden nach der Schule von Saumur gesandt, um dort ihre weitere Ausbildung zu erhalten. Der Versuch mißlang aber. Die jungen Leute werden gute Reiter, lernen aber den practischen Dienst nicht, und man hat deshalb beschlossen, sie bei ihren Regimentern zu lassen und ihnen dort den gewollten Unterricht zu ertheilen. Die „Corr. Havas" berichtet: „Wir erhalten von verschiedenen Seiten Details über die traurige Weise, in welcher die ministeriellen Instructionen ausgeführt werden, die sich auf die Einjährigen beziehen. In vielen Regimentern genießen derartig eingereihte junge Leute Vorzüge, die mit jedem militärischen Reglement in Widerspruch stehen. In einem der Garnisonsorte der Nachbarschaft von Paris hat sich ein Oberst herbeigelassen, diesen jungen Herren ein Extra-Urlaub zu gewähren, damit sie der Eröffnung der Jagd anwohnen könnten. Bei den Manövern geht es gerade so. Bei den Uebungen im Lager von Avor gewährte man allen Freiwilligen einen Urlaub von sechs Tagen. Dies wäre noch nichts Außergewöhnliches, wenn es nicht bei einer Anzahl derselben, hauptsächlich bei den Parisern, der zehnte Urlaub gewesen wäre, den sie seit März erhielten. Zuerst erhielten sie 12 Tage Urlaub, um ihre Installation im Lager besorgen zu können. Dann erhielten sie unter dem Vorwand, ihr Rechtsexamen machen zu müssen, weitere 14 Tage. Jetzt haben sie wieder 6 Tage; rechnet man die übrigen sieben Urlaubszeiten nur zu je 4 Tagen, so haben diese junge Herrchen in sieben Monaten 61 Tage Urlaub erhalten. Es fragt sich, ob auf diese Weise den Absichten der Gesetzgeber entsprochen wird, die das betreffende Gesetz votirt haben."

Paris, 7. Oct. In Nizza wurden Gruppen, welche ein Ständchen brachten, von Soldaten auseinander getrieben und dabei ein Mann durch ein Bayonnet verwundet. — Der Herzog von Parma ist gestern in Paris angekommen. Der schwedische General-Consul in Havre, Gustav Broström, ist gestorben.

— Der Gemeinderath von Paris beabsichtigt ein Anlehen zu contrahiren, dessen Ertrag von 250 Millionen theils zur Vollendung angefangener Spital- und Schulbauten, theils zur Abtragung alter Schulden und theils zur Vollendung der angefangenen Straßen verwendet werden soll. Für erstere zwei Posten sollen 150 Millionen, für letztern der Rest von 100 Millionen bestimmt sein.

— 7. Oct. Heute Nachmittag fand im Ministerium des Auswärtigen Seitens der deutschen und der französischen Delegirten die Unterzeichnung des Schlußprotocolls der Convention, betreffend die Neubegrenzung der elsaß-lothringischen Diöcesen statt. Der Vicepräsident von Elsaß-Lothringen, Ledderhose, ist heute Abend nach Straßburg zurückgereist.

Italien.

Rom, 4. Oct. Die für den fünften Jahrestag des Plebiscits vorbereiteten Feierlichkeiten sind vorgestern buchstäblich zu Wasser geworden, denn von Mittags 1 Uhr bis gegen 5 Uhr Abends strömte vom Himmel unendlicher Regen herab, so daß man fürchtete, die Ufer der Tiber würden austreten und die niedrigen Stadttheile überschwemmen. Die Vertheilung von Prämien an fleißige Schulkinder Seitens der Väter der Stadt wird daher erst heute stattfinden. Da gegen Abend der Regen aufhörte, ließen sich die Bewohner des Quartiers dei Monti nicht abhalten, ihre Häuser, die öffentlichen Plätze und Straßen zu illuminiren. Unter einer großen Anzahl von Transparenten fiel besonders eins auf, auf welchem unter einem prächtigen Pavillon folgende Worte zu lesen waren: „Die Römer feiern heute das vierte Mal den Tag, an welchem sie Herren ihres eigenen Willens geworden sind und Rom Italien wiedergegeben haben." — Die Directoren und Mitglieder der katholischen Vereine Rom's hatten am Tage des Plebiscits einige Hundert römische Jünglinge unter Führung des Professors Tolli nach dem Vatican geschickt, um den heiligen Vater zu trösten. Der Papst, von vielen Cardinälen und Prälaten umgeben, nahm, auf dem Throne sitzend, ihre Adresse entgegen und dankte, so berichtet ein clerikales Blatt, der Deputation für ihre Aufmerksamkeit, Treue und Anhänglichkeit in einer Rede, wie nur er sie auszuarbeiten versteht, in einer Rede, welche die Welt mit Bewunderung erfüllen und die Feinde Gottes und der Kirche zittern machen wird. Leider ist der Wortlaut dieser Rede noch nicht bekannt geworden.

— Aus Palermo wird gemeldet, daß im Laufe der letzten Woche 900 Carabinieri (Gendarmen) eingetroffen sind und daß man daselbst einer großen Razzia gegen die Räuber entgegensieht.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 9. October:

Geburten: Steuermann Carl Vanselow, T. — Arbeiter Joseph Farge, T. — Schutzmann Wilhelm Wilhelm, S. — Arbeiter Anton Jaschull, T. — Arbeiter Heinrich Arensmeier, T. — Arbeiter Heinrich Bioch, T. — Buchhändler Ludwig Wilhelm Adolph Helm, S. — Schiffszimmermann Carl Ehlert, S. — Schlossergesell Friedrich Caffé, S. — Arbeiter Carl Conrad Tolaschitzki, T.

Aufgebote: Musikus Johann Denso und Caroline Johanna Hardt. — Güter-Expedient Gustav Adolf Herrmann Seifert und Ida Emma Clara Misch. — Kaufmann Israel Klonower und Ottilie Lichtenstein.

Todesfälle: Händler Jacob Behrendt, T., 3 W. alt. — Bahnwärter Adolph Michael Szelinski, S., 4 J. — Frau Arbeiter Wilhelmine Jeschke geb. Kamischke, 43 J. — Maurergesell Carl Gustav Wagner, S., 6 M. — Eigenthümer Johann Hopp, S., 1 J. — Arbeiter Johann Franz Gröhnke, S., 4 T. — Wittwe Marie Winerski, T., 6 W. — Bäckermeister Georg August Gensch, T., 1 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Octbr. Wind: N.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Octbr. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.8			Crs.v.8.
			Pr. 4½ cons.	105 6/8	105 6/8
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92 2/8	92 2/8
gelber			Wstp. 3½% Pfdb.	86 2/8	86 4/8
Oct.-Nov.	58 6/8	58 6/8	do. 4% do.	95 2/8	95 2/8
April-Mai	183	184	do. 4½% do.	101 4/8	101 3/8
Rogg. ermatt.			Danz. Bankverein	66	65 6/8
Oct.	50 4/8	50 4/8	Lombarden[ex.Cp.	85 6/8	86 3/8
Oct.-Nov.	49 2/8	49 3/8	Franzosen	188 6/8	189 4/8
April-Mai	142	143	Rumänier	40 2/8	40 3/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	99 6/8	99 6/8
Oct.-Nov.			Oester. Creditanst.	146 2/8	147 6/8
per 200 ℔.	6 22/24	7	Türken (5%)	46 6/8	46 5/8
Rüböl Oct.-Nov.	17 11/12	17 5/6	Oest. Silberrente	68 3/4	68 5/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	94	93 7/8
Oct.	18 26	18 25	Oester. Banknoten	92 5/8	92 3/8
April-Mai	57 60	57 70	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 6/8

Ital. Rente 66. Fondsbörse träge.

Meteorologische Depesche vom 9. Octbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	339,7	+ 3,7	N	mäßig	bewölkt.
Helsingfors	339,5	+ 8,3	Windst.	—	—
Petersburg	340 8	+ 4,5	SO	schwach	bewölkt.
Stockholm	338,8	+ 6,4	O	stille	Nebel.
Moskau .	336,4	+ 3,0	SO	mäßig	bewölkt.
Memel .	338 5	+ 8,6	S	schwach	trübe.
Flensburg	338,2	+ 5,3	Windst.	—	Nebel.
Königsberg	337,5	+ 9,0	SO	s. schw.	Reg. u. Nebel.
Danzig .	337,8	+ 8,6	W	flau	bedeckt.
Putbus .	337,1	+ 7,6	NW	—	—
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	338,1	+ 5,6	SO	s. schw.	—
Berlin . .	337,7	+ 9,4	W	schwach	ganz bewölkt.
Brüssel . .	338 0	+10,8	SW	schwach	bedeckt.
Köln . . .	337,1	+ 5,3	SSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	334 6	+ 2,6	NW	schwach	heiter.
Trier . .	333,5	+ 4,3	O	schwach	starker Nebel.
Paris .	338,6	+ 6,0	SO	schwach	bedeckt, Nebel.

---

weiter dafür zu verlangen, als daß ich mein wundes Herz im Sonnenschein ihres Lächelns erwärmen lassen dürfte. Und ihre eigenen Lippen — dieselben Lippen, die ich beim Abschied geküßt, erzählten kühl, daß ein anderer Mann sie mir geraubt. Ich sprach nur wenige Worte, nachdem ich dies Geständniß vernommen und ging von ihr, für immer. „Es mag vielleicht eine Zeit kommen", sagte ich ihr, „in der ich Ihnen vergeben werde; aber der Mann, der Sie mir entrissen, soll den Tag bereuen, an dem er Ihnen begegnet. Fragen Sie mich nicht, wer er ist — denn ich habe ihn selbst noch nicht entdeckt. Die Verrätherei war geheim gehalten worden; Niemand konnte mir sagen, wo er zu finden sei, Niemand mir erzählen, wie er hieß. — Was thut das auch? Als ich erst den heftigsten Schmerz überwunden hatte, konnte ich ja in Geduld meine Zeit abwarten."

„Ihre Zeit? Welche Zeit meinen Sie?"

„Die Zeit, wann er und ich einander gegenüberstehen werden, von Angesicht zu Angesicht. Ich wußte es damals, ich weiß es jetzt — es war damals in mein Herz geschrieben, es steht noch heute darin verzeichnet, es wird ein Tag kommen, an dem wir uns begegnen werden. Mit dieser festen Ueberzeugung in meinem Innern meldete ich mich als Freiwilliger zur Polar-Expedition, wie ich mich zu jedem andern Dienst gemeldet haben würde, der harte Arbeit und Gefahr, gleich Wällen, zwischen mich und mein Elend gestellt hätte. Mit dieser festen Ueberzeugung in meinem Innern, sage ich Ihnen, daß es ganz gleichgiltig ist, ob ich mit dem Detachement fortgehe, oder ob ich hier bei den Kranken bleibe. Ich werde leben, bis ich jenen Mann gesehen! Es wird ein Tag der Abrechnung zwischen uns kommen. Hier aber in der alles erstarrenden Kälte oder weit fort in der tödtlichen Hitze des Südens, in der Schlacht oder im Schiffbruch, im Angesichte des Hungertodes oder im erstickenden Schatten der Pestilenz, — und wenn Hunderte um mich her zu Boden sinken, ich — ich werde leben — leben für den einen Tag, den ich ersehne — leben für den einzigen Mann, den ich erwarte!"

Er hielt inne, zitternd an Leib und Seele, unter dem Einfluß des entsetzlichen Aberglaubens, der von seinem ganzen Wesen Besitz genommen.

Crayford trat in schweigendem Schrecken von ihm zurück.

Richard Wardour bemerkte es, aber er war noch nicht fertig, er wollte das düstere Gemälde zu Ende führen, das ihm Gedanken und Charakter vergiftet hatte.

„Sehen Sie mich an!" rief er; „überzeugen Sie sich, wie unverletzt und ungeschwächt bin von dem nagenden Herzeleid in meinem Innern, von dem eisigen Wind, der erstarrend bis in's Mark der Knochen dringt. Ich bin der stärkste Mann unter Euch Allen. Und weshalb? Ich habe Gefahren überwunden, welche die besten unserer Leute in's Grab gedrückt haben. Und weshalb? Was habe ich dazu gethan, daß mein Blut in diesem Moment und an diesem tödtlichen Ort so kräftig und lebensfrisch durch meine Adern rollt, wie an den gesundesten Tagen in meiner Heimath? Wozu werde ich aufgespart? Ich wiederhole es Ihnen noch einmal: für jene sehnlichst erwartete Stunde, in der mir jener Mann begegnen muß."

Er senkte den Kopf und blickte düster vor sich hin.

„Richard!" sagte Crayford nach einer Pause; „von unserem ersten Begegnen an vertraute ich Ihrer besseren Natur, trotz allem, was die Rauheit Ihres Aeußeren dagegen sprechen mochte. Ich glaubte Ihnen — fest — treu — wie man nur einem Bruder glauben kann. Sie setzen dieses Vertrauen auf eine harte Probe. Wenn Ihr schlimmster Feind mir erzählt hätte, daß Sie zu ihm gesprochen, wie Sie es eben jetzt zu mir gethan, daß Sie ausgesehen, wie Sie jetzt aussehen, ich würde ihm den Rücken gekehrt haben, als dem elenden Verläumder eines braven vortrefflichen Mannes. O, mein Freund, mein Freund, wenn ich es je um Sie verdient habe, daß Sie einer Bitte von mir Gehör schenken, verbannen Sie diese düsteren Gedanken aus Ihrem Herzen! Treten Sie mir wieder gegenüber mit dem fleckenlosen Blick eines Mannes, der die blutigen Racheideen unter seine Füße getreten und der sie nicht mehr dem Namen nach kennt. Lassen Sie nimmer den Tag erscheinen, an dem ich Ihnen nicht mehr die Hand reichen könnte, wie ich es heut noch thue, an dem ich Sie nicht mehr bewundern und lieben könnte, wie meinen besten, einzigen Freund!"

Das Herz, das von keiner anderen Stimme zu erweichen war, fühlte sehr wohl den Eindruck dieser Rede. Die Augen verloren an Starrheit, die Stimme an Härte, über die ganze trotzig düstere Gestalt strich ein sanfter Hauch dahin. Richard Wardour's Haupt sank auf seine Brust herab.

„Sie sind gütiger gegen mich, als ich es verdiene", sagte er; „fügen Sie dieser Güte noch ein bedeutend Theil hinzu, indem Sie vergessen, was ich Ihnen eben erzählt. Doch nicht mehr von mir! Ich bin dessen nicht werth! Wir wollen das Thema verlassen und nie mehr zu demselben zurückkehren. — Ist hier nicht etwas zu thun? Arbeit, lieber Crayford, harte Arbeit ist das beste Lebens-Elixir! Arbeit, welche die Muskeln stärkt und das Blut in Wallung bringt! Arbeit, welche den Körper ermüdet und der gequälten Seele Ruhe gönnt. Ist denn hier gar nichts, womit ich mich beschäftigen könnte? Nichts zu hauen, nichts zu tragen?"

Grade in dem Moment, wo er die Frage ausgesprochen, öffnete sich die Thür, und Bateson, dem der Befehl geworden, Frank's Lagerstatt zu zerschlagen, erschien pünktlich mit seiner Axt.

Wardour, ohne ein Wort zu sprechen, riß sie ihm aus der Hand und wog sie mit zufriedenen Blicken.

„Was sollte der Mann mit der Axt?" fragte er.

„Mister Alderley's Bett zerhauen zu Brennholz, Sir!" antwortete der erstaunte Bateson.

„Ich will's für Dich thun!" rief Wardour; „ich werde in kürzerer Zeit damit fertig werden als Du."

Dann setzte er, sich zu Crayford wendend, hinzu: „Sie können außer Sorgen über mich sein, alter Freund — ich führe nur meine Theorieen aus — ich ermüde den Körper um der Seele Ruhe zu geben."

Der böse Geist in ihm schien wieder eingeschlafen — wenigstens für den Augenblick.

Crayford drückte ihm schweigend die Hand und verließ dann, von Bateson gefolgt, den Raum, um sich in das Innere der Hütte zu begeben.

Ueber Marschall Mac Mahon und die Art und Weise, wie er sich in ländlicher Zurückgezogenheit mit der Jagd ergötzt, erzählt ein Berichterstatter der „Daily News": Zum Glück für den Präsidenten ist La Foret, der Landsitz der Familie, ziemlich weit von der nächsten Eisenbahnstation, so daß Stellenjäger ihn nicht leicht belästigen können. Dafür stellen sich indessen Telegraphenboten und Couriere aus dem Ministerium des Innern viel häufiger ein als ihm lieb ist. Der Marschall sucht, wenn irgend möglich, auf der Jagd zu sein, wenn diese langweiligen Gesellen eintreffen, und wer ihm da über Stoppeln und Rüben folgen wollte, der müßte gut zu Fuß sein, denn Mac Mahon ist einer von den Leuten, welche Morgens um 9 Uhr schon mit der Flinte unterwegs sind und Nachmittags um 5 Uhr noch unermüdlich weiter knallen, mehrere Stunden nachdem seine beiden Jagdhunde, sein Adjutant und der Marquis Amelot, sein bester Nachbar und Jagdgenosse, genug des Vergnügens haben. Er ist ein schweigsamer Jäger und guter Schütze, kennt alle Kniffe der Rebhühner von seiner Jugend an und pfeffert sie mit der größten Ruhe zusammen. Sollte es sich einmal treffen, daß er fehlt, so macht er seinem Aerger mit einem kräftigen Soldatenfluch Luft. Die Soldatennatur überwiegt überhaupt in ihm in einem Grade, der alles Andere ausschließt. Politik ist ihm verhaßt, und er macht aus diesem Gefühl auch im Gespräch in seiner trockenen einsilbigen Weise kein Hehl. Es ist seinen Freunden gelungen, ihn von der Nothwendigkeit eines gewissen Pompes im Amte zu überzeugen, der seinem Charakter widerstrebt und den er sich im Privatleben unter keiner Bedingung gefallen läßt. In Paris geht er regelmäßig zu Fuß, um sich in der Rue Vivienne die Haare kurz und borstig zurechtschneiden zu lassen, und geht dann gern zu Durand oder in das Café d'Orsay frühstücken. In der Uniform fühlt er sich am wohlsten, und wenn er diese Liebhaberei auch nicht wie der verstorbene Marschall Castellane so weit treibt, nie Civilkleider zu tragen, so trägt er doch in seinem Arbeitszimmer die bequeme Interimsuniform, geht mit einer Militärmütze auf die Jagd und ließ bis noch vor zwei Jahren seine alten Militärpaletots Dienste als Schlafröcke thun. Schließlich freilich nöthigte ihn ein Anfall von Rheumatismus, einen von der Herzogin ihm aufgedrungenen prächtigen Schlafrock anzunehmen, den er jedoch mit Kummer und Wehmuth als ein verweichlichendes Gewand trug. Wenn der Marschall Civil anlegt, so trägt er steife und dunkle Kleider, die den Eindruck machen, als wären sie mit einer aus zwei Seitengewehren improvisirten Scheere geschnitten, und wenn man ihn im Vertrauen fragte, was nach seiner Ansicht am meisten beigetragen habe, die Disciplin in der Armeee zu lockern, so würde er wahrscheinlich mit Betrübniß der langen Haare und erstaunlichen carirten Westen des Marschalls Canrobert als einer Hauptursache des Verfalls gedenken.

Bekanntmachung.

Zu Verpachtung eines in Ohra-Niederfeld gelegenen Landstücks, „das Schild" genannt, haben wir auf

Montag, den 12. October cr.,
Nachmittags 3½ Uhr,

Termin anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Der Termin wird im Geschäftszimmer des Lazareths am Olivaer Thor abgehalten und können daselbst während der Dienststunden die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Danzig, den 5. October 1874.

Die Commission für die städt. Kranken-Anstalten.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Maurer **August Ferdinand Zoellner,** den Geschwistern **Pauline Laura** und **Max August Bruno Zoellner** und den Maurer **Friedrich Wilhelm** und **Friederike Emma Schilling**'schen Eheleuten gehörige, auf dem Eimermacherhofe hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 3 verzeichnete Grundstück soll

am 6. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer 17 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 621 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den ? September 1874.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (157

Bekanntmachung.

Auf Antrag der eingetragenen Eigenthümer soll das in hiesiger Stadt belegene Grundstück Sandgrube — No. 6 bis 8 der Servis-Anlage — bestehend aus einem herrschaftlichen Wohnhause mit 20 heizbaren Wohnzimmern, Stallungen und etwa 174☐-Ruthen Gartenraum freihändig an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht Termin

am Dienstag, 13. October a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslokale, Hundegasse 115, an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen und sonstigen Nachrichten können während der Geschäftsstunden in meinem Büreau eingesehen, das Grundstück selbst übrigens jederzeit besichtigt werden.

Danzig, den 5. October 1874.

2341) **Mallison.**
Rechts-Anwalt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. d. Mts. ist in unser Gesellschaftsregister eingetragen:

No. 68. Col. 2. Culmsee'er Volksbank, J. Scharwenka & Companie,
Col. 3. Culmsee.
Col. 4. Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Der Gesellschafts-Vertrag datirt vom 23. August 1874.

Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Julius Scharwenka in Culmsee.

Das Grundkapital der Gesellschaft wird durch Emission von Actien zu 200 Thlr. aufgebracht und ist zunächst auf 30,000 Thlr. festgesetzt.

Die Einladungen zu den General-Versammlungen erläßt der Aufsichtsrath durch Bekanntmachung im Thorner und Culmer Kreisblatt und eine schriftliche Einladung jedes Actionairs. In der Einladung werden Ort, Zeit und Zweck der General-Versammlung angegeben.

Alle Schreiben und Ausfertigungen des Aufsichtsraths werden von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter oder von zwei dazu committirten Mitgliedern des Aufsichtsraths unterschrieben.

Alle an die Mitglieder der Gesellschaft und überhaupt alle in Angelegenheiten derselben von dem persönlich haftenden Gesellschafter oder vom Aufsichtsrathe zu erlassenden Bekanntmachungen, Aufforderungen oder Einladungen, mit Ausnahme der zu den General-Versammlungen, gelten für gehörig geschehen, wenn sie einmal im Thorner und Culmer Kreisblatt, im Graudenzer „Geselligen" und in der Danziger Zeitung veröffentlicht sind.

Thorn, den 7. Oct. 1874.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (2698

Für Bautechniker.

Beim hiesigen Magistrat ist die Stadtbauraths-Stelle vakant und soll bis zur definitiven Wiederbesetzung, welche vermuthlich erst binnen 6 Monaten erfolgen wird, durch einen geeigneten Bautechniker unter dem Vorbehalte einer gegenseitigen 4wöchentlichen Kündigung commissarisch verwaltet werden.

Qualificirte Bautechniker werden aufgefordert, ihre Meldungen zur commissarischen Verwaltung der Stelle unter Einreichung ihrer Zeugnisse sowie unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und des geforderten Diäten-Satzes bis zum

18. October d. J.

bei uns einzureichen. (1803

Thorn, den 25. Sept. 1874.

Der Magistrat.

Im Grundbuche von Mewe No. 8 waren Abtheilung III. No. 13 für den Rentier **Rudolf Lessing** zu Danzig 195 Rthl. 14 Sgr. 7 ₰ Judikatforderung und 46 Rthl. 13 Sgr. Kosten ohne Documentsbildung eingetragen. Bei der nothwendigen Subhastation des verpfändeten früher Neumann'schen Grundstücks ist diese Forderung von 241 Rthl. 27 Sgr. 7 ₰ vollständig zur Hebung gekommen, es hat sich jedoch im Kaufgelderbelegungstermin Niemand mit Ansprüchen darauf gemeldet, und es ist deshalb mit diesem Betrage eine Rudolf Lessing'sche Specialmasse gebildet worden.

Alle Diejenigen, welche an die Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht bis spätestens zu dem auf

den 25. November 1874,
Vormittags 10 Uhr,

angesetzten Termine, bei Vermeidung der Präclusion anzumelden. In diesem Termine findet auch die Verkündigung des ergehenden Präclusions-Urtheils statt.

Mewe, den 1. October 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist von der Ostsee, etwa 2 Meilen östlich von der Stadt Leba, der bereits sehr in Verwesung übergegangene Leichnam eines anscheinend noch jungen Mannes an den Strand geworfen worden. Derselbe war etwa 5' 5" groß, war bekleidet mit einem grau leinenen Ueberwurf (Art kurzem über die übrige Kleidung gezogenem Hemd) einer grauen englisch-ledernen Weste mit Hornknöpfen, einem blau- und weiß-gestreiften Hemd, grauen englisch-ledernen Beinkleidern, einem grauen Unterbeinkleid aus Parchend, kurzen grauwollenen Strümpfen und doppelsohligen Schuhen zum Zubinden.

In seinen Beinkleidertaschen befand sich ein Einlegemesser mit Holzschaalen, auf deren einer die Buchstaben A. L. eingeschnitten waren, und ein braunledernes Portemonnaie mit Stahlbügel gefüllt mit Nägel.

Alle diejenigen, welche über die Person des Verstorbenen Auskunft zu geben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, dies entweder schriftlich oder aber mündlich in unserm Bureau III. zu thun. Kosten entstehen nicht.

Lauenburg in Pommern, den 27. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2703

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten
Otto Paulsen,
1507) **in Danzig, Hundeg. 81.**



Zufolge meiner früheren Annonce bitte Abonnenten, Damen und Herren, zum Reitunterricht sich zu melden. Pferde werden zum Zureiten und in Dressur angenommen. Pensionsstall eröffnet. Meldungen werden von 8—12 und 2—6 Uhr in der Reitbahn selbst, Holzgasse 24/25 oder in meiner Wohnung Holzgasse 6, part., entgegengenommen. Beim Abendreiten die Bahn brillant beleuchtet.

F. Scholz,
früher Reitlehrer der Kgl. Universität
2592) zu Breslau.

Häcksel-Maschinen

mit 3 und 4 Messern, ebenso 2 alte Häckselmaschinen offeriren; auch werden Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen billig und schleunigst ausgeführt.

Gebr. Walck,
Landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt,
Sandgrube No. 20.

Das echte russische Magenelixir
„Malakoff"

von **Küas & Co.** (Max Isar) in Berlin, prämiirt auf verschiedenen Industrie-Ausstellungen, empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, welcher wegen seines feinen Wohlgeschmacks auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma zu achten. In Danzig ist derselbe stets echt zu haben bei den Herren: **J. G. Amort,** Langgasse, **C. Challier,** Jopengasse, **Robert Hoppe,** Breitgasse, **Arnold Nahgel,** Schmiedegasse, **Th. Becker,** Heiligegeiststrasse No. 24, **Albert Haub,** Langgasse No. 24, **A. W. Schwarz,** Fleischergarten, **G. A. Rehan,** Langgarten, **Otto Croll,** Breitgasse No. 116, **Aug. Martins,** Lastadie 15, **Gustav Löschmann,** Neugarten, **C. W. H. Schubert, Walter Kleemann,** 4. Damm 12, **Georg Hartung,** 1. Damm 20. — In Oliva bei den Herren: **C. Schubert, A. T. Lohrenz.** — In Zoppot bei Herrn **J. M. Kutschke** Wwe. — Langefuhr bei Herrn **C. Kröling.** — In Marienburg bei den Herren **Carl Große, Herrm. Hoppe,** Hohelauben, **Robert Krüger.** — In Gr. Lesewitz bei Herrn **G. Jantzen.** — In Altfelde bei Herrn **A. T. Altmann.** — In Graudenz bei den Herren **J. Smiglewicz, E. Reinke, Schindler, Adolph Kohls.** — In Pelplin bei den Herren **Alex. Dobbert, F. Rohlerie,** Firma **J. E. Müller.** — In Culm bei Herrn **W. v. Brön.** — In Dirschau bei Herrn **A. J. Thiel** u. s. w.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Freiwilliger Verkauf.

Meine hierselbst belegenen Grundstücke bin ich willens im ganzen oder (nach vorausgegangenem Verkauf des unter No. 1 bezeichneten die übrigen) auch getheilt zu verkaufen. Es sind:

1) der altrenommirte mitten in der Stadt belegene

Gasthof „Zum Kopernikus",

in welchem zugleich ein **Schank-** und **Materialwaarengeschäft,** verbunden mit **Flachs-** und **Getreidehandel,** erfolgreich betrieben wird. Es gehören dazu ein großer Hofraum mit doppelter Einfahrt, Speicher und Stallungen.

2) Dicht daran grenzend ein ganz neu gebautes zweistöckiges **herrschaftliches Wohnhaus** mit Einfahrt, Hof, Stallungen u. Speicher.

3) Die unmittelbar am Haff und Hafen belegene neu erbaute

Holzschneidemühle (mit Doppelgatter und Kreissäge) und Flachsbereitungs-Anstalt.

Die Werke werden von einer **Wolff'schen Maschine** bedient und sind im besten Betriebe.

4) Ein **Garten** mit **Kegelbahn** und **Eiskeller.**
5) Ein zweiter **Baumgarten** mit massiver Scheune.
6) Ca. 30 Morgen **Ackerland** und **Haffwiesen** nebst einer an dem betr. Plane liegenden massiven Scheune.

Sämmtliche Baulichkeiten sind im besten Zustande. **Selbstkäufer** wollen sich in portofreien Briefen an den unterzeichneten Besitzer wenden.

Frauenburg Ostpr., den 3. October 1874.

2715) **A. Brandt.**

---

8. Gr. Wollwebergasse 8.
Nur noch wenige Tage.

Der Ausverkauf von **Glacé-Handschuhen** wird nur noch kurze Zeit zu bekannten **billigen aber festen Preisen** fortgesetzt.

H. Braemer, Handschuhfabrikant aus Halberstadt.



Adler-Linie.
Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.
Directe Post-Dampfschifffahrt
von **HAMBURG** nach **NEWYORK**
ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelst der deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft

Schiller am 15. Oct. | **Goethe** am 29. Oct. | **Herder** am 26. Nov.
Lessing „ 12. Nov. | **Schiller** „ 10. Decbr.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthl. **165,** II. Cajüte Pr. Rthl. **100,**
Zwischendeck Pr. Rthl. 30.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie **Die Direction in Hamburg,** St. Annen 4, und **Wilhelm Mahler in Berlin,** Invalidenstraße 80, conc. General-Agent der Gesellschaft.

Briefe und Telegramme adressire man: **Adler-Linie — Hamburg.**

Ginsa.
Regenerations-Extract von Dr. J. C. F. Romnnäe.

Bei Gesunkensein der Nerventhätigkeit bis zur vollständigen Unthätigkeit, sowie bei großer, sich besonders in den Genitalien äußernder Schwäche und Schlaffheit, verursacht durch Onanie und Geschlechts-Ausschweifung, erfolgt durch örtliches Waschen mit der **Ginsa** gleich nach Gebrauch vermehrte Wärme und erneuerte Kraft in den Theilen und sehr bald gänzliche Hebung der Schwäche.

Ein solches örtliches Mittel darf um so weniger vernachlässigt werden, je mehr die Genitalien der Sitz der Schwäche sind und diese wegen ihrer so großen Bedeutung für den ganzen Organismus, namentlich auch wegen ihres so immensen Einflusses auf das ganze Nervenleben, besonders das psychische, die rascheste Beseitigung erfordert.

Eine große Flasche, genügend zur Wiederherstellung der ehemaligen Kraft, kostet incl. Verpackung und ausführlicher Gebrauchs-Anweisung 10 Rm. ₰ und wird nach Empfang des Betrages oder gegen Nachnahme prompt und ganz discret überall hin an jede angegebene Adresse gesandt.

Die **Ginsa** ist für Europa laut Contract für immer nur allein zum Vertrieb übergeben dem Commissionsgeschäfte von **H. T. Lorenz, Neuerwall 30.** Für den Localverkauf ist das Comtoir **geöffnet von 12—2 und 7—9 Uhr Abends.** (2655

Die Wormser Akademie
für
Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

Worms a. Rh.

Der Director:
9088) **Dr. Schneider.**

Zur Herbst-Saison

bringe ich meine Lyoner chemische Kunst- u. Handschuh-Wasch-Anstalt,

6 Röpergasse 6, parterre,

einem hiesigen und auswärtigen Publikum, wie meinen werthgeschätzten Kunden gefäll. in Erinnerung. Hochachtungsvoll

Cäcilie Marx, Wwe.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in vorzüglichster Qualität empfiehlt

A. Lenz,
267) Schießstange 3.
Catalog steht kostenfrei zu Diensten.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Herrschafts-Wäsche

wird sauber gewaschen u. pünktlich geliefert stückweise wie monatlich. Adr. beliebe man unter 2664 i. d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Englischen Steinkohlentheer

offerirt in Petroleum-Gebinden bill. (9571

Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.,** 3. Damm 13.

St. Petersburger Tauwerk-Niederlage.

Neue Sendung getheerter dünner Leinen zu Fischereizwecken empfing

W. T. Grentz,
Am brausenden Wasser No. 4b.,
Elbinger Dampfer-Expedition.

Halbweisses Tafelglas

in schöner Qualität billigst bei

Hugo Scheller, Danzig.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3. (982

Damentuch

hochfeiner Qualität, bedeutender Farbenauswahl und beliebiger Meterzahl, versendet billigst. Muster franco.

Traugott Kulcke,
Tuchfabrikant, Sommerfeld i. L.

Weintrauben

in diesem Jahre von besonders guter Qualität, in Kistchen brutto 10 Pfd. 1 Rthl. 5 Sgr. und 1 Rthl. 10 Sgr., versendet franco gegen Einsendung des Betrages

Ernst Th. Francke,
2472) Grünberg in Schlesien.

Leim, Coelner,
do. hiesigen,
do. Mühlhäuser,
Schellack, feinst orange,
empfiehlt
Carl Schnarcke.

---

100 Schffl. guten Hafer,
100 = Kartoffeln,
100 = Futterrüben

suche ich baldigst zu kaufen. Offerten nebst Preisangabe erbitte ich schriftlich.

Heiligenbrunn, 8. October 1874.

August Froese.

Zur Conservirung d. Zähne, Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, sowie in Elbing durch **die Hof-Apotheke.** (3627

Médaile de la Société des Sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!
MÉLANOGÈNE
von DICQUEMARE in **Rouen.**



Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.

Gen-Depot: **F. Wolff u. Sohn**
Berlin u. Karlsruhe

In Danzig: Bei A. Neumann, Parfümeriehandlung, und allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.

Homöopathische
Central-Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

Poliklinik
für Nerven- und Gemüths-Kranke.
DRESDEN, Sidonien-Strasse 3.
Epileptische (Fallsüchtige)
finden Genesung!
Behandlungsweise neu und eigenthümlich.
Näheres brieflich.
Dr. Knorr, Stabsarzt a. D. (2653)

Geschlechtskrankheiten,
Hautkr., Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. (2615
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipziger-strasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich. (1883

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur **Hauptziehung** 150. Lotterie (24. Oct. bis 9. Nov. c.) versendet gegen baar (auch während der Ziehung): **Originale** ½ a 45, ¼ a 22½ Rthl., **Antheile** ⅛ a 10, 1/16 a 5, 1/32 a 2½ Rthl. (1882

C. Hahn, Berlin S.,
Commandantenstraße No. 30.

---

3. Pr. Lott. Loose a 1/1, ½, ¼, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64 billig zu haben bei **Borchard,** Oranienstraße 97 a, Berlin. (H 14396 (2552

Ein leichter
Halbverdeckwagen

wird billig verkauft in Adl. Jellen b. Mewe

Eine Milchpachtung

in jeder beliebigen Größe wird von einem cautionsfähigen Manne gesucht. Offerten erbeten sub **C. G. poste restante** Stolzenburg i. Pomm. (2712

Für ein Destillations-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird ein junger Mann gesucht, der die vorkommenden Reisen besorgt und mit der Buchführung vertraut ist. Fachkenntnisse sind erwünscht. Adressen sub X 100 poste restante Stolp i. Pomm. erbeten.

Ein verheirath. Hofmeister, der auch Stellmacher sein muß, k. sich melden a. dem Adl. Dom. Smengorczin p. Zuckau Kr. Danzig.

Eine in allen Wissenschaften und in der Musik gebildete Dame (Wittwe), die seit 6 Jahren in einer Stellung als Repräsentantin der Hausfrau fungirt, wünscht, da sich ihr Prinzipal verheirathet, in einem achtbaren Hause baldigst ähnliche Stellung. Gef. Adr. u. 2738 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine gebild. u. erfahrene Dame aus sehr achtbarer Familie wünscht die selbstständ. Leitung einer Häuslichkeit und die Erziehung der Kinder zu übernehmen. Die besten Zeugnisse ihrer früheren Stellungen sind zur Seite. Adressen werden unter 2739 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, das hier die Schule besuchen soll, findet zur Gesellschaft der eignen Tochter eine billige, anständige und gewissenhafte Pension. **Krüger,** Burgstr. 13.

Ein Conditorgehilfe findet bei hohem Salair dauernde Condition bei
2355) **E. Gillmeister,** Schwetz a. W.

So eben erschien:

Neuester

Eisenbahn-Fahrplan

mit den

Abänderungen vom 20/9. und 1/10. 1874.

Preis 2½ Silbergroschen.

Danzig. A. W. Kafemann.

Vom Kgl. Ministerium des Innern in Berlin allen Standesbeamten der preuß. Monarchie zur Anschaffung empfohlen:

Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874, mit **einer Anleitung zum praktischen Gebrauche für Standesbeamte.** Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **T. F. Hurtzig,** Reg.-Assessor a. D.

2. Auflage. Preis 10 Sgr.

Verlag von

Carl Meyer in Hannover,

2657) Hinüberstraße 18.

In der **L. Saunier'schen Buch- und Kunsthandlung (A. Scheinert)** in Danzig traf so eben ein:

Briefwechsel zwischen Varnhagen und Rahel.

Bd. I. II. Preis Rthlr. 4. —

Die Veröffentlichung dieses reichen Briefschatzes, welche Varnhagen wegen der persönlichen Beziehungen, die darin zur Sprache kommen, einer späteren Zeit vorbehielt, wird in vielen Kreisen des Publikums Aufmerksamkeit erregen. (2658

Dr. H. Wiede und **Frau Dr. E. Wiede-Focking**

American dentists

wohnen jetzt

Langgasse No. 66,

vis-à-vis der Post.

Sprechstunde von 10 bis 5 Uhr.

Ich habe noch einige Stunden zu besetzen und empfehle mich zu gründlichem Unterricht in der **französisch. Sprache** sowohl als in den Schulwissenschaften. (1919

Louise Nagel,

Kohlenmarkt 8, 1 Treppe.

Bernstein-Auction.

Dienstag, den 13. October cr., Vormittags 9 Uhr, soll in **Rodems** (per Germau, Bahnhof Fischhausen) ein größerer Posten Bernstein in Partien à 1 Ctr. meistbietend verkauft werden.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum der Stadt Danzig und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung und mein Pferdegeschäft sich nicht mehr Heumarkt No. 7 und Krebsmarkt No. 8, sondern

Sandgrube No. 22

befindet.

Danzig, den 1. October 1874.

Bernhard Lindemann.

Dem geehrten Publikum zur gefäll. Nachricht, daß wir vom 1. Oct. unser Geschäft von Sandgrube 14 nach Sandgrube 24 verlegt haben und dasselbe bis auf den Verkauf von Blumen und Bouquets, welche nur noch von Praust aus befördert werden, in unveränderter Weise fortsetzen.

A. Rathke & Sohn,

Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Große Auction

in Wiewionken b. Graudenz.

Dienstag, den 13. d. M., von 10 Uhr Vormittags ab, soll auf dem Gehöfte des Freischulzengutsbesitzers Herrn **Templin** das gesammte lebende und todte Inventar, bestehend aus: 20 Milchkühen, 9 starken Arbeitspferden, Schafen, Schweinen, div. Jungvieh, für Besitzer oder Fleischer sich eignend, Torf, Häcksel- u. Dreschmaschinen, Ernte und Futter-Vorräthe ꝛc., meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Joseph Isaacsohn. H. Rosenthal.

Filehne (2589) Schwetz.

Schwed. Heilgymnastik für Herren

täglich Abends von 5½ bis 8 Uhr. Das Nähere zu erfahren in meiner Heilanstalt Hundegasse 90.

A. Funck,

2401) prakt. Arzt ꝛc.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (7231

Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.

Wichtig für Kunstliebhaber!

Große Ausstellung

von ital. Marmor- u. Alabaster-Kunstgegenständen, bestehend in **Vasen, Kannen, Schaalen ꝛc.** und eine große Auswahl **Nippessachen,** als: **Thermometer, Rauchservices, Schmuckkästen, Aschbecher, Feuerzeuge ꝛc. ꝛc.** Die Preise sind sehr billig gestellt und dauert der Verkauf nur 8 Tage, von Mittwoch, den 7. October, Morgens anfangend, im Hause des Herrn Scheffler, Brodbänkengasse No. 8, Ecke der Kürschnergasse.

T. Vogeli aus Florenz

2460) **in Italien.**



Regulir-Füllöfen

nach Dr. Meidinger's System,

Kayser'sche Kochmaschinen und Coaks-Füllöfen

offerirt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Johann Basilewski,

Langgasse No. 31.

Für die bevorstehende Saison erlaube ich mir hiermit mein Lager bestens empfohlen zu halten; in Stoffen für

Paletots, ganze Anzüge, Beinkleider u. Westen

bietet es eine reiche Auswahl, und werden Bestellungen nur nach Maß prompt und solide effectuirt.

E. A. Kleefeld jun.,

Brodbänkengasse 41.

2535)

P. P.

Nachdem der Neubau des

Danziger Bürger-Gartens

in **Schidlitz** beendet, empfehle meine hübsch eingerichteten Lokalitäten zu Vergnügungen bei geschlossenen Gesellschaften, für Vereine ꝛc. ꝛc.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß Sonntag, den 11. d. M. durch ein

Tanz-Kränzchen

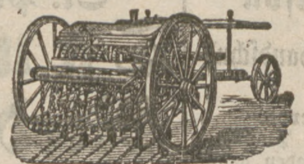
die Einweihung und Eröffnung stattfindet, wozu ganz ergebenst einladet

2707) **F. Baukat.**

Alle landwirthschaftlichen Maschinen

aus den renommirtesten Fabriken, als:

Cultivatoren, Pflüge, Walzen, Eggen, Guanostreuer, Breit-Säemaschinen, Drills,



Dreschmaschinen für **Locomobilen-, Goepel-** und **Handbetrieb, Korn-Reinigungsm. Sortir-Cylinder,**

Häcksel-, Rüben- u. Kartoffelschneidemaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Buttermaschinen etc. etc.

halten wir mit der Versicherung reellster Lieferung zu Fabrikpreisen den Herren Landwirthen bestens empfohlen und meistens zur Ansicht auf Lager. Preiscourante und detaillirte Auskunft bereitwilligst.

Glinski & Meyer, Danzig,

2743) **Heiligegeistgasse 112.**

Nach Amerika für 30 Thaler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

Thuringia,	14. Oct.	**Westphalia,**	28. Oct.	**Silesia,**	11. Novbr.
Suevia,	21. Oct.	**Pommerania,**	4. Nov.	**Holsatia,**	18. Octbr.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Rthlr. 165, II. Cajüte Rthlr. 100, **Zwischendeck nur Rthlr. 30.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan u. China.**

Saxonia, 23. Oct. | **Rhenania,** 8. Novbr.

und weiter regelmäßig, den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,

33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,

9515)

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.

Der Verkauf von Porzellan und Steingut

am Altstädtischen Graben, gegenüber dem Dominikaner-Platz, dauert nur noch bis **heute Abend.**

Portland-Cement,

Cammin-Gristow,

bestrenommirte Pommersche Marke, offerirt vom Commissions-Lager

F. W. Lehmann,

5644) Melzergasse No. 13 (Fischerthor).

Frischer Treber

ist täglich zu haben (2742

Rittergasse No. 10.

Ein neues Pianino

(Gewinn a. d. Schleswig-Holsteiner-Landes-Lotterie) steht zum Verkauf Gerbergasse No 2, 1 Tr. (2740

Für Taubenhalter

empfiehlt vorzügl. Taubenfutter in verschied. Sorten die Handlung Altst. Graben 43. Bestellungen werden frei ins Haus geschickt.

Ein Balkon von Holz, theilweiser Ueberdachung, mit Fenster und auf 4 Pfeilern stehend, ca. 14' lang u. 5' br., zu einem Garten-Pavillon sich eignend, ist zum Abbruch zu verkaufen. Adressen unter 2681 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein dreispänniges, noch gut erhaltenes Roßwerk wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen werden in der Exped. dies. Zeitung unter 2676 erbeten.



Bock-Auction

zu Sobbowitz,

Bahnhof Hohenstein, Reg.-Bezirk Danzig,

am Mittwoch, den 28. Octbr.

Vormittags 11 Uhr,

über:

50 Vollblut-Rambouillet-Böcke,

41 Rambouill.-Negretti-Böcke.

Verzeichniß auf Wunsch. Ferner sind

20 Vollblut-Rambouillet-Mutterschafe, tragend,

verkäuflich.

F. Hagen,

2423) Königlicher Amtsrath.

Drei sprungfäh. Oxfordshiredown-Böcke sind noch zu haben bei C. Goeldel in Zoppot.

Vollblut-Southdown-Böcke

stehen zum Verkauf in Dameran per Dirschau.

G. Ziehm.

---

100 Fettschafe stehen zum Verkauf in **Kl. Lipschin bei Neukrug,** Kreis Berent.

Ein Hof im Danziger Werder,

2 Stunden von Danzig, **1 Hufe 2 Mrg. culm.,** davon 4 Mrg. am Gehöft und 28 Mrg. in einem Plan dicht am Dorfe, **vorzüglich gute Baulichkeiten, soll mit vollem Inventar und Einschnitt für 11,500 Rthlr.,** bei nur 4000 Rthlr. Anzahlung, verkauft werden, das Restkaufgeld bleibt à 5 % Zinsen bis nach dem Tode der Verkäufer unkündbar stehen.

Näheres erfahren Käufer durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33. (2263

Ein Pöstchen feine Tischbutter wird in wöchentlichen Lieferungen zu kaufen gewünscht und dafür ein guter Preis bewilligt.

Gef. Adressen werden unter 2694 in der Expedit. dieser Zeitung entgegengenommen.

Eine Wittwe in den besten Jahren, m. e. blühenden Geschäft, wünscht, da ihr die Führung des Geschäfts zu schwer fällt, sich wieder zu verheirathen. Sollten achtbare Männer mit solidem Charakter geneigt sein, sich zu verheirathen, so werden sie gebeten, ihre Adresse unter 2693 in der Exped. dies. Zeitung einzureichen.

Fleischergasse 68 D. finden noch einige Knaben gute anständige Pension.

Zur Annahme von Schülerinnen für den Unterricht in der englischen Sprache bin ich in den Nachmittagsstunden bereit.

Helene Schweers,

2690) Heiligegeistgasse No. 62, 2 Tr. h.

Ein Conditorgehilfe

findet Stellung bei (2656

Bernh. Möller, Pr. Stargardt.

Ein Wassermühle

mit 4 Gängen und großer Wasserkraft, nach der neuesten Art eingerichtet, ganz in d. Nähe einer **Kreisstadt,** Chaussee und Bahnhof, gute Lage, in einer sehr guten Mahlgegend, mit 1½ Hufe culm. Land, Boden I. u. II. Kl., sowie vollst. lebend. u. todtes Inventarium, ist Familienverhältnisse halber mit 3—4000 Rthlr. Anzahlung, bei fester Hypothek, zu verkaufen.

Näheres durch (2532

R. Krispin in Danzig, Schmiedegasse 24.

Ein Retoucheur

für negative und positive Bilder findet dauerndes Engagement im photographischen Atelier von **E. Phönix,** Danzig, Fleischergasse No. 9, parterre. (2686

Ein junger Mann, der in einem der größten Cigarren-Geschäfte seine 5jährige Lehrzeit beendet hat, sucht in einem ähnlichen Geschäft eine Stellung. Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen unter 2633 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein gebildetes Mädchen wird als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfrau gewünscht. Adressen mit Angabe der Ansprüche werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 2654 entgegengenommen.

Einen tücht. Verkäufer,

der auch polnisch spricht, sucht für sein Manufaktur- und Herren-Garderobe-Geschäft zum sofortigen Eintritt

A. Löwenstein

Dirschau.

Eine Lehrlingsstelle

in irgend einem beliebigen feinern Geschäft für einen anständigen jungen Mann von außerhalb sucht **Schulz,** Heiligegeistg. 8.

Eine größere Anzahl gut empfohlener **Materialisten** für Danzig, Bromberg, Marienburg, Braunsberg, Putzig, Pelplin, Stolp, Marienwerder u Graudenz sucht bei anständ. Salair **Schulz,** Heiligegeistg. 8.

Eine **Spiegel-Manufaktur** sucht für Danzig einen **tüchtigen**

Vertreter.

Frankirte Offerten **sub H. 42508** befördern **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in **Köln.** (2171

Ein möbl. Zimmer und Cabinet ist vom 1. Novbr., mit auch ohne Pferdestall, zu vermiethen Mattenbuden No. 9.

Jopengasse No. 9 ist die Hangestube von sogleich zu vermiethen. Näheres im Comtoir.

Krebsmarkt No. 9 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 resp. 6 Zimmern, Küche, mit Wasserleitung u. Canalisation, Boden, Keller und Eintritt i. d. Garten, z. 1. April k. J. zu vermiethen. Näh. Reitbahn 21.

Vorschuß-Verein

zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Freitag, den 16. October c., **Abends 7** Uhr, im großen Saale des **Gewerbehauses**

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Abänderungen und Ergänzungen der gegenwärtigen Statuten §§ 2—4, 6, 8, 12, 15, 24, 25, 30—34, 36, 39, 40, 41, 44—51, 54—58, 60, 62, 64, 65, 68, 70—74, 76, 78—80, 86.

Die Versammlung vom 7. d. M. war wegen zu geringer Betheiligung nicht beschlußfähig und beschließt nunmehr die zum 16. d. M. einberufene Generalversammlung **ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden endgültig.** (§ 44 al. 2 der Statuten.)

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Rickert,

Vorsitzender. (2702

Vaterländischer Frauen-Verein.

Für die Abgebrannten in Pietzkendorf sind bei uns eingegangen: Von Frau Wendt 2 Rthlr., Fr. Aix 10 Sgr., Fr. Baronin v. Freitag 5 Rthlr. und div. Kleidungsstücke nebst Wäsche, ferner von Frl. Unruh 1 Rthlr., Frl. W. und B. Schmidt 2 Rthlr., Frl. Emilie Zernecke 1 Rthlr., v. D. 1 Rthlr., Fr. Geheime Comm.-Rath Goldschmidt Kleidungsstücke, Hrn. A. Zimmermann desgl., Hrn. Schneidermeister Giese Wäsche und Kleider, Fr. Stadtr. Preußmann desgl., von H. und S. 3 Rthlr., Hrn. Dr. Hein 2 Rthlr., Fr. M. Reinicke 1 Rthlr. — Wir danken den geehrten Gebern und bitten um weitere Gaben, die angenommen werden von Frau **Emilie Conwentz,** Breitgasse 119, der Diaconissin **Minna Felsmann,** ebendaselbst, von Frau Dr. Piwko, Langenmarkt 29, und von Frau Consist.-Rath **Reinicke,** Heiligegeistg. 95.

Danzig, den 9. Oct. 1874.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

Programme und Ausstellungsformulare in der Expedition der Danziger Zeitung.

Glau. mei. l. Br.! Bi. d. höch. Freu z. Wids. K. T.

Jemand, der am Mittwoch an eine jüdische Trödler-Familie W....... oder ein Glied derselben außer dem Vater einen 10-Thalerschein verabfolgt, oder einen 20-Thalerschein empfangen hat, wird gebeten, seine Adresse an **W. Harike,** Guteherberge No. 25, einzusenden. Es wird für die Ermittelung gern 2 Rthlr. gezahlt. (2737

Ich komme den 11. d. M. nach der Stadt, dann können wir uns treffen auf dem ersten alten Wege, den Du schon weißt. Ab. nach 8 Uhr.

Marie.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.